

# Freiheit der Kultur – Kunst der Freiheit

## Eine Initiative für die Kulturhauptstadt Europas 2010: Köln

von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus dem Kulturbereich, der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Köln und dem DGB Köln.

Wir, Beschäftigte der Stadt, Gewerkschafter, Künstler, Politiker unterstützen gemeinsam mit allen im Kulturbereich Beschäftigten und Tätigen die Bewerbung Kölns als Kulturhauptstadt Europas im Jahre 2010.

Wir sehen darin eine einmalige Chance, die von vielen Irrungen und Wirrungen, von Spardiktaten und öffentlichem Druck verunsicherte und gefährdete Kunst und Kultur zu sichern und damit auch unsere Arbeit in Gegenwart und Zukunft.

Wir sind der Auffassung, dass diese Bewerbung, die vom Oberbürgermeister, Rat und Verwaltung sowie allen, die für sie arbeiten, getragen wird, zusätzlicher Unterstützung durch eine in der Kölner Bürgerschaft verankerte Leitidee bedarf.

Über die Jahrhunderte hinweg ist festzustellen, dass Höhepunkte kulturellen Schaffens immer in Zeiten auftreten, in denen eine Befreiung aus beengenden Verhältnissen angestrebt wurde. Es besteht also eine Wechselbeziehung zwischen Kunst und Freiheit: Von dieser Leitidee sollte die Bewerbung Kölns zur europäischen Kulturhauptstadt getragen werden.

Dafür finden wir zahlreiche Zeugnisse in Vergangenheit und Gegenwart:

Auf dem Kölner Rathaus errichteten die Bürgerinnen und Bürger ihren Turm als Zeichen ihrer Freiheit.

Der Weiterbau des Kölner Doms und seine Vollendung im 19. Jahrhundert wäre nicht möglich gewesen ohne den Willen zur Freiheit und der Einheit Deutschlands, auch wenn die Fürsten diese Einheit mit Blut und Eisen schufen.

Köln wurde in Mittelalter wie Neuzeit im Unterschied zu Bonn und Düsseldorf, Münster oder München nicht geprägt durch die Kultur einer Residenzstadt. Höfische Kultur und Kunst war und ist Köln fremd. Der einzige Alleinherrscher, den diese Stadt – und dies nur für 5 tolle Tage – akzeptiert ist das Kölner Dreigestirn.

The logo of the DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) is located in the bottom left corner. It consists of a red parallelogram shape with the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font inside it.

Bei aller Bewunderung für die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kunstschatze Kölns dürfen wir nicht vergessen, dass die Kölner Geschichte immer wieder durch Intoleranz und religiösen Fanatismus geprägte Perioden aufweist. Dies waren jedoch nie wirtschaftliche Blütezeiten.

Wie engstirnige, nur noch traditionsverhaftete Geisteshaltung zum Niedergang des geistigen und kulturellen Lebens und dadurch zu wirtschaftlichem Stillstand führt, zeigte sich Ende des 18. Jhds. Die verarmte und heruntergekommene Stadt wurde erst durch die Besetzung durch französische Revolutionstruppen frei für neue Ideen und einen neuen Aufschwung.

Protestanten und Juden, Bürgerinnen und Bürgern verhalfen sie zum Durchbruch und zu freier Existenz. Bedeutende Sammlungen wurden damals geschaffen, verbunden mit Namen wie Wallraff, Boisserée und anderen. Manche Sammlungen entstanden, um die Kölner Kunst vor dem Raubzug der Freiheitsbringer zu retten.

Aber trotz französischer und preußischer Besatzung wehte der Wind der Freiheit eines nach wirtschaftlicher und politischer Eigenständigkeit strebenden Bürgertums. Diese Freiheit von Bevormundung durch den Adel zeigte das Bürgertum, indem es als Förderer und Mäzen der Kunst auftrat.

1848 kämpften die um ihre Freiheit, die ausgebeutet und sozial geknechtet waren. Sie kämpften um Freiheit und Gerechtigkeit, um eine freie Presse und um freie Association. Andreas Gottschalk und Karl Marx begründeten diese Tradition.

Die Freiheit der Kultur schuf eine Kunst der Freiheit. Für sie stehen die Sonderbundaussstellung, stehen der Dada, stehen andere Werke Kölner Künstler der Moderne.

Dass Unfreiheit Kunst zerstört, erlebte Köln 1933 bis 1945, als Kölner Künstlerinnen und Künstler diese Stadt verlassen mussten. Irmgard Keun steht für sie. Und darum gehört auch die Erinnerung an die Unfreiheit als mahnender Widerspruch zur Kulturhauptstadt: das ELDE Haus, die Stolpersteine, die Stätten der verbrannten Bethäuser und die neu errichtete Synagoge.

Nach 1945 hat Heinrich Böll in seinem Werk den Schicksalsweg der Menschen in Köln, in der Stadt der Trümmer und der Trauer, aber auch der neuen Oberflächlichkeit und des alten Spießertums gezeichnet. Er hat die neue Freiheit gegen neue Engstirnigkeit gehalten und die Doppelmoral der jungen und wachsenden Bundesrepublik zum Thema erhoben. „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ steht für diese Mahnung zur Wahrung von Freiheit und Menschenwürde auch in Zeiten von Terror und Gewalt. Und wie kein anderer hat er auch durch seine Aktivitäten für die Schriftsteller im sogenannten Sozialismus – für Alexander Solschenizyn und Lew Kopelew – die Verantwortung der Kunst für die Freiheit unterstrichen. So fand Lew Kopelew in Köln eine neue Heimat.

Kunst erwächst aus dem Widerspruch, der Zuspitzung, dem Experiment. Sie braucht Streit, Kritik, Herausforderungen. Theater, Kabarett und Stunk haben aus Protest gegen Ablehnung und Verschweigen die Stadt erobert und ihr ein neues und weithin sichtbares Gepräge gegeben. Sie haben Wege geebnet für die Vielfalt des Schauspiels und der Oper. Mit Rock und Pop, experimenteller Musik und Karneval gegen den Strich, mit Kino und neuen Medien hat Köln Überlebtes überwunden und sich als Kulturstadt eine neue Dimension für die Zukunft gegeben.

**Kunst muss wieder um ihre Freiheit ringen,  
um die Freiheit des Schöpferischen von den Zwängen der Märkte,  
die Freiheit des Ausdrucks vor den Zwängen des Budgets,  
die Freiheit des Künstlers vor dem Willen der Sponsoren  
und die Freiheit des Wortes vor dem Geist der Zeit(ung).**

Kunst verträgt weder Bevormundung noch Selbstherrlichkeit. Daher ist auch eine starke Kulturförderung durch die Kommune wichtig. Sie kann Nicht-Marktgängiges und neue künstlerische Entwicklungen fördern, da sie unabhängig ist von wirtschaftlichen Interessen.

**Unsere Projekte:**

**Ein Forum der Freiheit:**

*gesponsert von Menschen guten Willens ohne Auflagen,  
ein Raum für Experimente in allen Kunstformen.*

**Der Markt der Freiheit der Kultur des Fremden,**

*die Konfrontation der Ideen, Kulturen und Meinungen.*

**Das Music Festival experimenteller Musik.**

**Und zum Schluss liest Köln und Europa Heinrich Böll:**

*die Katharina Blum im Polizeipräsidium,  
Murkes gesammeltes Schweigen im WDR,  
Ende einer Dienstfahrt im Heeresamt,  
und Billard um halb zehn im Rathaus.*

